

Auffälliges Verhalten - eine Herausforderung im Team

*Umsetzungshilfe
zur Stärkung der Regelschule*

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Verhalten verstehen - Lösungen entwickeln - Handeln	5
3 Haltung im Umgang mit auffälligem Verhalten	6
4 Vorgehen bei auffälligem Verhalten	7
4.1 Prävention	7
4.2 Ablaufschema	8
Niederschwellige Massnahmen	9
4.3 Spezifische Massnahmen	10
4.4 Erweiterte Massnahmen	10
4.5 Verstärkte Massnahmen	10
5 Anhang	11
5.1 Literaturangaben und Arbeitsinstrumente	11
5.2 Fallbeispiele	12
5.3 Intervention bei akuten Verhaltensauffälligkeiten	12

Auf der Webseite sind ergänzende Dokumente zu finden:

www.volksschulbildung.lu.ch, **Suche: Auffälliges Verhalten**,

DOK 1: Selbstreflexionsbogen und kollegiales Feedbackinstrument

DOK 2: Beobachtungsscheckliste

DOK 3: Kollegiale Praxisberatung

DOK 4a: Rollen und Funktionen

DOK 4b: Rolle der Schulleitung und des SPD

DOK 4c: Konstruktiver Umgang mit Erziehungsberechtigten

DOK 4d: Gesprächsvorbereitung und Gesprächsführung

DOK 5: Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule

DOK 6: Prävention

DOK 7: Fallbeispiele

DOK 8: Intervention bei akuten Verhaltensauffälligkeiten

Autorengruppe

Fabienne Hubmann (Leitung), Thomas Buchmann, Daniela Dittli,
Esther Klein, Markus Lüchinger, Peter Sonderegger



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch

August 2017

2016-1192 / 95782 / Auffälliges Verhalten_Umsetzungshilfe2016.09.01

1 Einleitung

Ausgangslage

Schülerinnen und Schüler bringen ihre Persönlichkeit, ihre stärkenden und belastenden Sozialisationserfahrungen ins Klassenzimmer mit. Mitentscheidend ist, wie Lehrpersonen darauf antworten. Wenn jede und jeder sich als Teil des Systems versteht und Verantwortung übernimmt, so kann sich die Schule stark machen. Gemeinsam statt einsam: In interdisziplinärer Teamarbeit bewältigen Lehrpersonen pädagogische Herausforderungen wie den Umgang mit Verhaltensauffälligkeit und stärken die Haltekraft der Schule.

Thesen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

In der Praxis müssen aufgrund von schwierigen Situationen oft möglichst schnell Massnahmen getroffen werden. Das erschwert, wichtige Aspekte mitzuberücksichtigen, da häufig gerade diese als besonders belastend (Elternarbeit, Teamarbeit, etc.) erlebt werden. Im Hinblick auf eine längerfristige, nachhaltige Problembearbeitung lohnt es sich, folgende Thesen zu beachten. Sie können bei einer vertieften Auseinandersetzung mit der Thematik Verhaltensauffälligkeit leitend sein, um im Dialog Lösungsansätze zu kreieren und gemeinsam als Schule eine Haltung zu entwickeln.

- Verhaltensauffälligkeiten sind Teil des Schulalltags.
- Basis für alle pädagogischen Bemühungen bildet eine persönliche Beziehung zwischen dem Kind und der Lehrperson.
- Das Verhalten des Kindes ist so anzunehmen, wie es sich zeigt, ohne die Person zu werten.
- Die Art der Unterrichtsgestaltung ist wesentlich.
- Auffälliges Verhalten ist immer Teil eines Systems (Kind, Schule, Familie, Umfeld).
- Die Eltern sind Teil des Lösungsprozesses.
- Hinter dem auffälligen Verhalten steht ein Grund.
- Im Zentrum steht die Lösung, nicht das Problem.
- Umgang mit auffälligem Verhalten gelingt im Team.
- Hilfe und Unterstützung holen ist Zeichen von Professionalität.
- Es gehört dazu, dass Fehler als Teil des Prozesses akzeptiert werden.

Arbeiten mit der Umsetzungshilfe

Diese Umsetzungshilfe soll insbesondere Lehrpersonen und Schulleitungen dabei unterstützen, Abläufe und Prozesse zu initiieren. Gemeinsam geht es darum, das auffällige Verhalten zu verstehen, miteinander Lösungen zu entwickeln und die besprochenen Massnahmen umzusetzen. Die Umsetzungshilfe ist als Unterstützung für den Alltag konzipiert und nicht für die Intervention in einer Krisensituation.

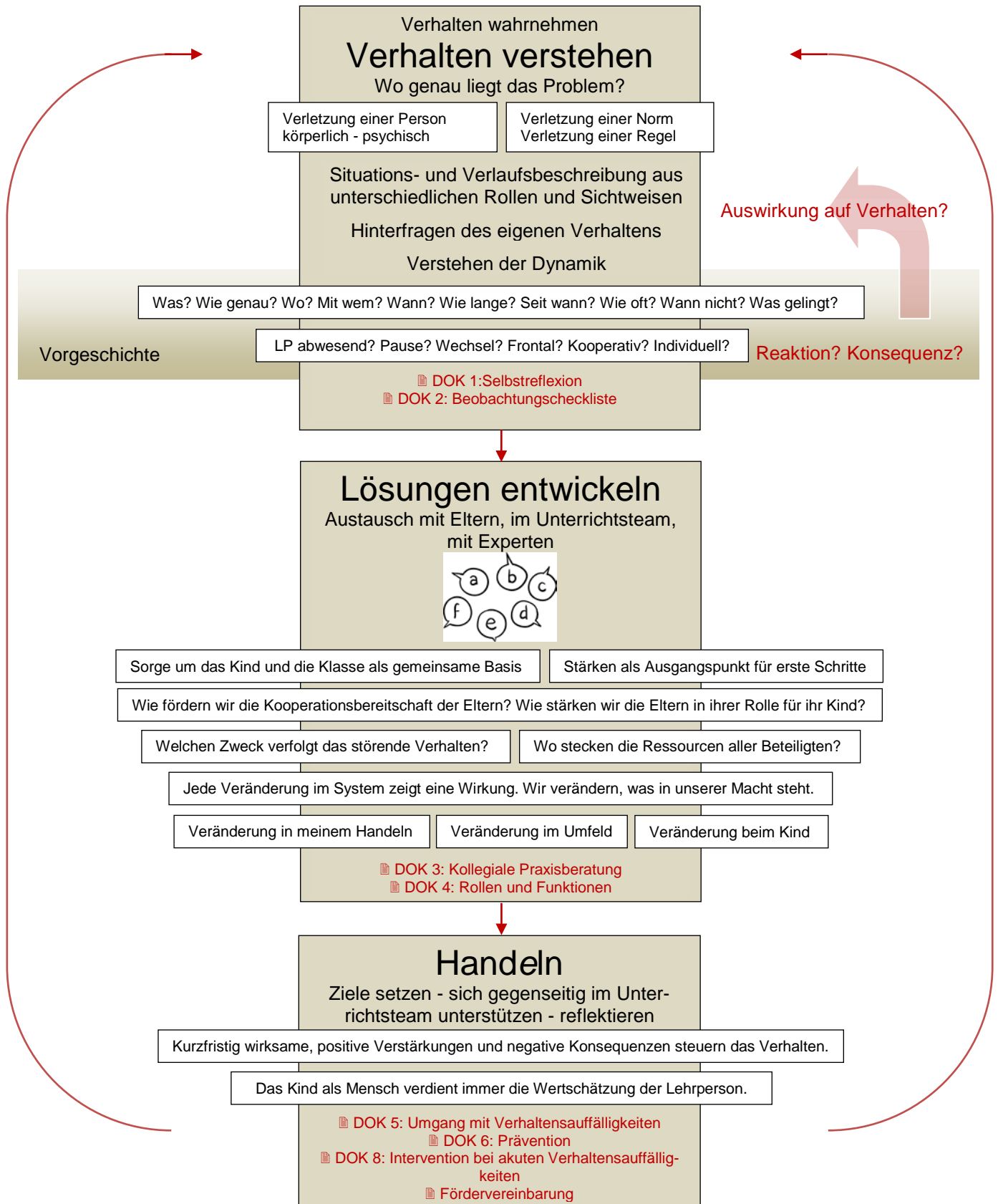
Schema zur Problemlösung

Die Grafik auf Seite 5, „Verhalten verstehen - Lösungen entwickeln - Handeln“, stellt ein Schema zur Problemlösung dar. Dieser Ablauf wiederholt sich im Umgang mit auffälligem Verhalten immer wieder. Bevor man weiterführende Massnahmen trifft, muss das aktuelle Verhalten wahrgenommen und verstanden werden. Die Übersicht dient als Unterstützung bei Elterngesprächen, Standortbestimmungen und Fallbesprechungen.

Gemeinsame Haltung	Damit die Schule im Umgang mit auffälligem Verhalten nachhaltig gestärkt wird, sind eine Auseinandersetzung im Team mit Werten und Normen sowie der Aufbau einer gemeinsamen Haltung nötig. Dies wird im 3. Kapitel zusammengefasst.
Ablauf	Im 4. Kapitel wird ein Ablaufschema zum Vorgehen bei auffälligem Verhalten aufgezeigt, inkl. Verantwortlichkeiten. Zudem werden die verschiedenen Ebenen der Massnahmen (niederschwellig, spezifisch, erweitert und verstärkt) und deren Handlungsmöglichkeiten beschrieben und mit Verlinkungen zu Dokumenten (DOK) ergänzt. Die Dokumente enthalten Material für die Praxis und Informationen zur Vertiefung.
Literatur	Im letzten Teil der Umsetzungshilfe werden einige kommentierte Literaturangaben zum Thema gemacht. Die Literaturtipps sind so gewählt, dass sie Inhalte für die Praxis bieten (Ideensammlungen, Arbeitsmittel).

2 Verhalten verstehen - Lösungen entwickeln - Handeln

Das folgende Schema kann in verschiedensten Situationen in unterschiedlicher Intensität und Ausführlichkeit angewendet werden. Es eignet sich zur Vorbereitung von Elterngesprächen, als Standortbestimmung und als Grundlage für die kollegiale Beratung.



3 Haltung im Umgang mit auffälligem Verhalten

Um gemeinsam als Schule mit verhaltensauffälligen Lernenden einen konstruktiven Umgang zu finden, braucht es einerseits das Verständnis für die Entstehung und die Aufrechterhaltung dieses Verhaltens. Andererseits befähigt das Wissen um geeignete Zugänge und pädagogische Interventionen die Lehrpersonen, mit herausfordernden Situationen in der Schule umzugehen.

Norm- vorstellungen und Erwar- tungen

Welches Verhalten als unauffällig und welches als störend empfunden und definiert wird, hängt in erster Linie von den in der Gesellschaft und im sozialen Umfeld des Kindes verankerten Normen und Werten ab sowie von unseren ganz persönlichen Erwartungen an das Kind oder den Jugendlichen. Als störend werden beispielsweise zu stark oder zu schwach ausgebildete Verhaltensweisen angesehen. Ein Kind, welches stark opponiert, ist im Verhalten ebenso von der Norm abweichend wie jenes Kind, welches gar nicht opponiert. Zudem werden Verhaltensweisen, welche nicht dem chronologischen Alter eines Kindes entsprechen, als abweichend erlebt. Ein Jugendlicher, der in Konfliktsituationen zu Trotz und Weinen tendiert, verhält sich z. B. nicht altersentsprechend.

Handlungs- möglichkeiten

Verhalten ist variabel. Es verändert sich über die Zeit, ist von biologischen, psychischen und sozialen Faktoren abhängig und in unterschiedlichem Masse beeinflussbar. Während auf die biologischen/somatischen und psychischen Voraussetzungen und Prozesse in der Schule nur bedingt Einfluss genommen werden kann, können das soziale Umfeld und die sozialen Bedingungen eines Kindes mitgestaltet werden.

Lern- und verhaltenstheoretischer Zugang

- Konstruktive wie auch störende Verhaltensweisen sind gelernt. Darum gilt es, auslösende und aufrechterhaltende Faktoren eines Verhaltens zu erkennen und zu verändern.

Pädagogische Präsenz

- Die Lehrperson steht mit ihrer Haltung und ihrem Handeln im Fokus. Sie ist präsent auf der Handlungsebene (Ich kann handeln), Überzeugungsebene (Ich bin überzeugt davon, was ich mache!) und der Persönlichkeitsebene (Ich bin nicht allein!).

Systemisches Handeln

- Systemisch in der Schule arbeiten heisst, das Denken und Verhalten - auch problematisches Verhalten - eines Kindes und Jugendlichen in Wechselwirkung mit dem Denken und Verhalten der Personen in seinen relevanten sozialen Systemen (Familie, Klasse, Lehrperson, Peergroup) zu sehen. Das systemische Denken sucht nicht nach einfachen Ursache-Wirkungs-Erklärungen. Systemisches Denken versucht, Wechselwirkungen zu erkennen.
- Als weiterer wichtiger Grundsatz gilt die Ressourcenorientierung. Der Blick weg von den Defiziten und Diagnosen hin zu den Ressourcen und Möglichkeiten eröffnet Perspektiven.

Gemeinsame Basis, gemeinsame Verantwortung

„Erfolge“ im Umgang mit Verhaltensproblemen beschränken sich also nicht nur auf die Umsetzung von besonderen pädagogischen Massnahmen, vielmehr sind sie durch die Haltung der Erziehungsverantwortlichen (Eltern, Lehrpersonen,..) geprägt. Sie bestimmen die Atmosphäre des pädagogischen Raumes. Deshalb ist die Auseinandersetzung und Festigung von gemeinsamen Haltungen im Team, an der Schule unumgänglich.

4 Vorgehen bei auffälligem Verhalten

4.1 Prävention

Neben der Familie stellt die Schule eine wichtige Sozialisationsinstanz im Leben eines Kindes oder Jugendlichen dar. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten werden oftmals erst nach dem Schuleintritt erkannt, obwohl es im Vorschulalter bereits einige Signale gegeben hat. Die Schule ist oftmals der erste Ort, wo sich Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Damit diese einerseits nicht zusätzlich verstärkt werden oder erst auftreten, kann die Schule präventive Massnahmen treffen. Prävention hat viele Aspekte: das Klima in der Schule, die Motivation der Lehrpersonen, die räumlichen Bedingungen, überschaubare Klassengrössen, hohe, aber angemessene Leistungsanforderungen sowie klare und gerechte Regeln.

Kern- elemente

Eine geeignete Unterrichtsgestaltung, beratende Gespräche, Weiterbildung der Lehrpersonen und das Ausarbeiten gemeinsamer, schulinterner Regeln fördern angemessenes Verhalten und wirken präventiv. Im Dokument 6 (DOK 6) ist eine Sammlung von Umsetzungsmöglichkeiten zu finden:

[DOK 6: Prävention](#)

www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten

Prozess- begleitung

Schulen können sich fit machen und anspruchsvolle Herausforderungen im Team lösen. Die Dienststelle Volksschulbildung bietet den Schulen eine Prozessbegleitung an, um das Team im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten zu stärken. Auf der Webseite der DVS sind nähere Angaben und Kontaktpersonen im

Dokument: [Auffälliges Verhalten - Prozessbegleitung](#)

www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten

Reduktion der Anzahl Lehrpersonen pro Klasse

Mit einer verstärkten Anwesenheit von zwei Lehrpersonen im Unterricht kann die Lernbeziehung zu den Schülerinnen und Schülern intensiviert werden. Die DVS hat Empfehlungen formuliert:

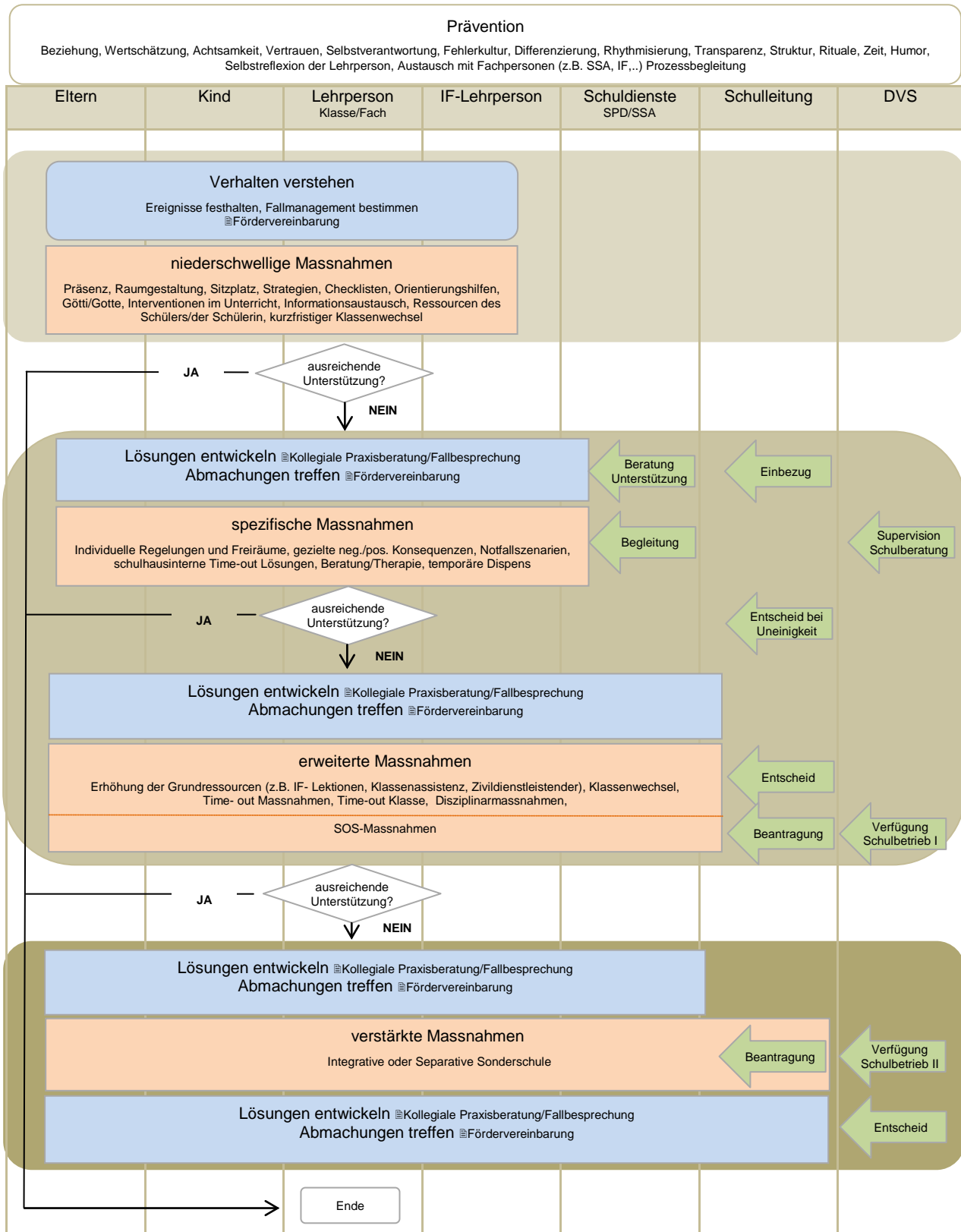
[Einsatz der Lehrpersonen in besonderen Klassensituationen. Empfehlung](#)

www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten

4.2 Ablaufschema

Das folgende Ablaufschema ist als Stufenmodell aufgebaut. Es reicht von der Ebene der niederschweligen Massnahmen bis zur Stufe, auf der Sonderschulmassnahmen beantragt werden müssen.

Neben Empfehlungen für geeignete Massnahmen (rot) zeigt das Schema auf, welche Fachpersonen zu welchem Zeitpunkt einbezogen werden (grün). Im Anschluss an das Schema werden einzelne der erwähnten Massnahmen erläutert.



Niederschwellige Massnahmen

	<p>Ein Kind mit Verhaltensauffälligkeiten ist ein Kind mit besonderen Bedürfnissen. Die Erziehung und das Unterrichten von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten zielen neben dem Erwerb von Wissen und der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere auf den Aufbau und die Festigung von positiven Einstellungen und Werthaltungen.</p>
Ressource Lehrperson	<p>Die Lehrpersonen sind verantwortlich für ihren Unterricht. Dies ist auch der erste Ort, wo sie mit ihren Ressourcen und Stärken Verhaltensauffälligkeiten entgegenwirken können. Das heisst, dass die Lehrpersonen über eine innere Beziehungsbereitschaft verfügen und das Interesse zum Lernenden auch dann aufrechterhalten wird, wenn schwierige Verhaltensweisen auftreten. Siehe:</p> <p>DOK 1: Selbstreflexionsbogen und kollegiales Feedbackinstrument DOK 2: Beobachtungsscheckliste www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten</p>
Kollegiale Praxisberatung	<p>Zeiteinheiten, wo Lehrpersonen ihre Erfahrungen, Unsicherheiten und Probleme regelmässig besprechen, sind hilfreich. Siehe:</p> <p>DOK 3: Kollegiale Praxisberatung</p>
Rollen und Funktionen	<p>Die Rollen aller Beteiligten müssen klar sein. Für Schulleitungen und für Mitarbeitende der SPD gilt es je nach Massnahmen Aufgaben und Verantwortungen speziell zu berücksichtigen. Im DOK 4b werden diese ausführlich beschrieben.</p> <p>DOK 4a: Rollen und Funktionen DOK 4b: Rolle der Schulleitung und der Schulpsychologischen Dienste www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten</p>
Fallbesprechungen	<p>Früh initiierte Fallbesprechungen mit anderen Fachpersonen (Schulsozialarbeit, Integrative Förderung, Schulleitung, Schulpsychologischer Dienst) lohnen sich und dienen der Unterstützung und Entlastung aller Beteiligten. Es wird eine Person für das Fallmanagement bestimmt.</p>
Kooperation mit Eltern	<p>Die Eltern sollen möglichst von Beginn an in den Förderprozess und in die Verantwortung miteinbezogen werden. Je aktiver sich die Eltern an der Lösungsentwicklung mitbeteiligen, umso wirksamer ist sie. Empfehlungen zum Umgang mit Eltern und zur Gesprächsvorbereitung siehe:</p> <p>DOK 4c: Konstruktiver Umgang mit Erziehungsberechtigten DOK 4d: Gesprächsvorbereitung und Gesprächsführung</p> <p>Neben der Elternarbeit und dem Austausch im Unterrichtsteam können auch Mitarbeitende der Tagesstrukturen wichtige Partner zur Lösungsfindung sein, da sie oftmals einen anderen Zugang zum Kind haben. Vorlagen für "Fördervereinbarungen" finden sich im LehrerOffice.</p>
Kurzfristiger Klassenwechsel	<p>Es geht darum, kurzfristig festgefahrene Situationen zu entschärfen. Die Beteiligten (Kind, Lehrperson, Klasse) können kurz Abstand gewinnen und neue Erfahrungen machen.</p>
Tipps	<p>In DOK 5 finden sich konkrete Handlungsmöglichkeiten, die sofort im Unterricht eingesetzt werden können, im Weiteren Tipps zu spezifischen Erscheinungsbildern (unruhig, erhöhte Ablenkbarkeit, kritikempfindlich, chaotisch, vergesslich, fehlende Motivation usw.).</p> <p>DOK 5: Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in der Schule www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten</p>

4.3 Spezifische Massnahmen

Temporäre Dispens	Eine temporäre Dispens von bestimmten Lektionen kann für den Schüler/die Schülerin und die Lehrperson entlastend wirken, sofern ein Zusammenhang zwischen dem auffälligen Verhalten und einzelnen Lektionen besteht. Die Ziele dieser Dispens müssen mit dem Lernenden kommuniziert, klar vorgegeben und anschliessend überprüft werden.
Interne Time-out-Lösungen	Wenn ein Kind in einer Klasse den Unterricht verunmöglicht, sich oder jemand anders gefährdet oder wenn es nicht mehr führbar ist, kann die Lehrperson von diesem Angebot Gebrauch machen. Schulinsel sowie Time-out-Lösungen innerhalb der Schule sind Angebote für den Notfall. Sie werden auf die Schule angepasst konzipiert.

4.4 Erweiterte Massnahmen

	Auf der Ebene der Schule können kurzfristige und längerfristige Massnahmen lanciert werden.
Erhöhung der Grundressourcen	Durch Teamteaching können Störungen im Unterricht besser aufgefangen, vermindert oder vermieden werden. Eine erhöhte Präsenz zu zweit kann entlastend und beruhigend wirken. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Zahl der beteiligten Personen an einer Klasse klein zu halten ist: Nach Möglichkeit lieber das Pensum einer Lehrperson erhöhen, anstatt für wenige Stunden ein neue Lehrperson einstellen. Die Schulleitung kann Massnahmen veranlassen wie Erhöhung der IF-Lektionen, Einsatz von Klassenassistenten, Klassenhilfe oder Zivildienstleistende.
Klassenwechsel	Ein Klassenwechsel kann entlastend wirken. Diese Massnahme muss begleitet (IF, Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst) und klar begründet werden: Welches Ziel wird verfolgt? Was ist der Nutzen für das Kind?
Time-out-Massnahmen	Nähere Angaben siehe Webseite: www.volksschulbildung.lu.ch , Suche: Time-out-Massnahmen
SOS-Massnahmen	Um eine ausserordentliche Situation in einer Klasse zu entschärfen, kann die Schulleitung bei der Dienststelle Volksschulbildung eine befristete Unterstützung beantragen: www.volksschulbildung.lu.ch , Suche: SOS-Massnahmen

4.5 Verstärkte Massnahmen

	Wichtig ist, dass diese Massnahmen erst veranlasst werden, wenn alle Handlungsmöglichkeiten und Ressourcen vor Ort sowie die Unterstützungsangebote der DVS nicht den nötigen Erfolg gebracht haben. So ist unabdingbar (ausgenommen in Krisenfällen), dass der Schulpsychologische Dienst (SPD) oder die Schulsozialarbeit (SSA) die Schule über eine längere Zeit beraten und unterstützen.
IS/SeS	Nähere Angaben zur integrativen (IS) und separativen Sonderschulung (SeS) siehe Webseite: www.volksschulbildung.lu.ch , Suche: Sonderschulung

5 Anhang

5.1 Literaturangaben und Arbeitsinstrumente

Asen, E. & Scholz, M. (2012). Praxis der Multifamilientherapie. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.

→ „Wer professionell in der Beratung von Familien, in Jugendhilfe, Schule oder medizinisch-psychologischen Diensten tätig ist, findet in diesem Buch ein überzeugendes Instrument, das rasch und wirkungsvoll zu guten Lösungen führen kann.“

Höhener, K. (2007). SOS in Schulen und ihrem Umfeld. Ein Handbuch für Problemlösungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zürich

→ Das Handbuch greift Themen wie Kommunikation, konstruktive Konfliktbewältigung, Gewalt, Elternarbeit, Suchtprobleme usw. rund um den (Schul-)Alltag auf. Es bietet Hilfestellungen und Arbeitsmittel, die einfach gestaltet sind. Zu jedem Thema werden in einem Einleitungstext fachliche Hintergründe mit dem Alltag verknüpft.

Krowatschek, D. & Wingert, G. (2010). Schwierige Schüler im Unterricht. Was wirklich hilft. Dortmund: borgmann. (Ordner mit Ideensammlung und CD-ROM)

→ Dieter Krowatschek und Gordon Wingert haben zum Umgang mit Kindern mit Verhaltensschwierigkeiten einen Ordner zusammengestellt, welcher Beobachtungen, Analysen, Ideen, Tipps, praktische Anweisungen, Experimente und Übungen beinhaltet. Der Ordner enthält zudem als Beigabe eine CD, auf der alle Übungsblätter als Kopiervorlage zu finden sind sowie alle Materialien für Kärtchenübungen und Interaktionsexperimente.

Lanfranchi, A. & Steppacher, J. (2012). Schulische Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln. Kempten: Klinkhardt.

→ Das Buch beinhaltet eine thematisch breite und tiefe Auseinandersetzung mit Fragen rund um die schulische Integration von SchülerInnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Omer, H. (2004). Autorität durch Beziehung. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

→ Was heisst Herstellung professioneller Präsenz bei Lehrpersonen? Das Konzept der elterlichen Präsenz nach Haim Omer kann auch auf die Schulpraxis übertragen werden. Der Autor beschreibt u.a. wie durch Präsenz Widerstand gegen destruktives Verhalten gezeigt werden kann.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2004). Schwierige Kinder – Schwierige Schule. Konzepte und Praxisprojekte zur integrativen Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler. Basel: BELTZ.

→ Im Buch von Ulf Preuss-Lausitz werden pädagogische Konzepte dargestellt, welche sich im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen bewährt haben. Nicht die Separation schwieriger Schüler und Schülerinnen verhilft diesen zu einer förderlichen Entwicklung. Vielmehr zeigt das Buch auf, dass im Rahmen der Regelschule schwierigem Verhalten begegnet werden kann. Es wirft einen kritischen Blick auf das Lehrhandeln und die Schule: Schwierige Schulen schaffen eben auch schwierige Schüler – und umgekehrt.

Wirth, A. (2012). Hrsg. SCRIPT, SNJ. Klassenklima erfassen und verbessern.

→ Eine Arbeitshilfe zur Förderung des Klassenklimas.

5.2 Fallbeispiele

Die beiden hypothetischen Fallbeispiele orientieren sich an der Grafik (Seite 5) und zeigen exemplarisch das Vorgehen auf. Es werden Massnahmen auf den verschiedenen Stufen aufgeführt. Siehe:

[DOK 7: Fallbeispiele](#)

www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten

5.3 Intervention bei akuten Verhaltensauffälligkeiten

Beispiele: Ein Schüler oder eine Schülerin stört im Klassenzimmer in einem Ausmass, welches ein Unterrichten verunmöglicht. Ermahnungen zeigen keine Reaktion. Ein Schüler oder eine Schülerin traktiert einen anderen so, dass dieser Verletzungen davon trägt. Siehe

[DOK 8: Intervention bei akuten Verhaltensauffälligkeiten](#)

www.volksschulbildung.lu.ch, Suche: Auffälliges Verhalten